

Offiziere sorgen sich um die Armee

Dass die Weiterentwicklung der Armee die parlamentarischen Hürden genommen hat, stösst bei der Offiziersgesellschaft Bodensee auf Zustimmung. Weniger positiv nimmt der Verein die Tatsache zur Kenntnis, dass immer mehr Rekruten in den Zivildienst abwandern.

KURT PETER

KREUZLINGEN. «Der Umweg hat sich gelohnt», erklärte Christof Richard, Präsident der Offiziersgesellschaft Bodensee an der Generalversammlung am Freitagabend in der «Seeburg». Denn nach der Ablehnung der Weiterentwicklung der Armee (WEA) durch den Nationalrat im Juni 2015 habe es Kopfschütteln, Unverständnis und Empörung, gegeben. «Neun Monate später ging die Vorlage im Parlament durch und der Umbau der Armee kann durchgesetzt werden». Der Finanzrahmen von 20 Milliarden Franken über vier Jahre bringe der Armee eine grössere Planungssicherheit. Er hoffe, so

der Präsident, dass kein Referendum ergriffen werde.

Die Armee braucht diese Leute

Leider bedrohe das sogenannte Stabilisierungsprogramm die Armeefinancen. Fünf Milliarden Franken seien bereits ein Kompromiss. «Falls diese Summe noch weiter reduziert wird, ist die Auftragsführung der Armee nicht mehr möglich». Mit dem sicherheitspolitischen Bericht zeigte sich Richard nicht zufrieden: «Dieser ist bewusst geschliffen und verwässert, damit er bei Parlament, Regierung und Militär reibungslos durchgeht.» Eigentlich müsste er aber ehrlich und objektiv sein. Ehrlichkeit sei auch beim Thema

«Zivildienst» gefragt. Rekruten machten eine Rekrutenschule und liessen sich ausbilden. Danach beantragten sie Zivildienst. «Diese Anträge werden heute zu oft durchgewinkt», ärgerte sich Christof Richard. Die leistungsfähigen jungen Männer sollten ins Militär. Die Armee brauche diese Leute.

In seinem Jahresbericht ging der Präsident auf die Veranstaltungen der Offiziersgesellschaft ein. Neben gesellschaftlichen Anlässen erwähnte er besonders den Sicherheitspolitischen Bodenseekongress, das Lilienberg-Seminar und den Parlamentarier-Anlass im Bundeshaus.

Nach der Generalversammlung referierte Thomas Zehnder,

Kommandant der Grenzwachregion II, zum Thema «Das Grenzwachkorps – ein Zollorgan im Auftrag der Sicherheit». Das Grenzwachkorps (GWK) sei an den Übergängen für die Sicherheit und die Kontrolle des Reisendenverkehr zuständig, erklärte er. Daneben vollziehe das GWK über 160 Gesetze und Ver-



Bild: Kurt Peter

Thomas Zehnder und Christof Richard.

ordnungen. Am Grenzübergang Kreuzlingen Autobahn passierten während der Stosszeiten 30 Autos in der Minute die Grenze. Davon könnten die Beamten nur gerade drei Prozent per Sichtkontrolle und ein Prozent durch Beschau betrachten. «Dennoch verzeichnen wir 190 Fahndungstreffer monatlich und etwa 40 Verstösse gegen das Waffengesetz», erklärte Zehnder.

Armee-Einsatz wird diskutiert

Über einen Einsatz der Armee bei weiter steigenden Flüchtlingsströmen werde diskutiert. Ein Einsatz wäre beispielsweise in den Bereichen Betreuung, Logistik, Verpflegung, Ordnung und Transport möglich.